

# **Das BusinessplanLab@FUB - Didaktische Wirkungen praxisorientierter Gründungslehre**

Stefanie Demmler, Clemens Beck, Robert Tolksdorf

Freie Universität Berlin (FUB)  
Institut für Informatik  
AG Netzbasierte Informationssysteme (AG NBI)  
Königin-Luise-Str. 24/26  
14195 Berlin  
<http://www.ag-nbi.de>

Technischer Bericht TR-B-12-02

Januar 2012



**Abstract:** Die Arbeitsgemeinschaft Netzbasierende Informationssysteme (AG NBI) am Institut für Informatik der Freien Universität Berlin bietet seit dem Wintersemester 2004 regelmäßig eine einsemestrige Lehrveranstaltung an, in der Studierende der Informatik an die Praxis der Unternehmensgründung herangeführt werden sollen. Im Wintersemester 2009/2010 wurde in Zusammenarbeit zwischen der AG NBI und profund (der Gründungsförderung der Freien Universität Berlin) eine universitätsweite Veranstaltungskonzeption sowie ein entsprechendes Lehrangebot für ein Seminar zur Geschäftsmodellentwicklung und Businessplanerstellung entwickelt: Das BusinessplanLab@FUB. Besonderer Wert wird hierbei auf die selbständige Erarbeitung von Geschäftsmodellen durch die Studierenden in interdisziplinären Teams gelegt, die anschließend in Form eines einschlägigen Businessplans verschriftlicht und im Rahmen eines zweistufigen Wettbewerbs auf ihre Praxistauglichkeit hin bewertet werden.

Zur Rückkoppelung der didaktischen Effekte an die Lehrenden sind Einschätzungen der Studierenden über das in der Veranstaltung Gelernte unabdingbar. Daher werden regelmäßig standardisierte Befragungen unter den Teilnehmenden durchgeführt. Die Ergebnisse aus dem Wintersemester 2010/11 werden hier vorgestellt. Um dem interdisziplinären Charakter der Veranstaltung gerecht zu werden, wurden hierbei die Informatik-Studierenden getrennt von denen anderer Fachbereiche erfasst.

## 1 Zielstellungen, Konzept und Ablauf des BusinessplanLab@FUB

Ziel des BusinessplanLab@FUB ist es, den Studierenden einerseits Berührungspunkte mit dem Feld eigenständiger unternehmerischer Tätigkeit zu nehmen und andererseits ein realistisches Bild davon zu vermitteln, ob eine Unternehmensgründung angesichts eigener persönlicher Interessen und Neigungen eine realistische Perspektive darstellt. Hierfür wurde ein Veranstaltungskonzept entwickelt, welches zum einen relevantes betriebswirtschaftliches Grundlagenwissen vermittelt und zum anderen fachspezifisches Know-How mit Hilfe von Coachings und Expertengesprächen sicherstellt.

Folgende Zielstellungen werden bei der Konzeption des BusinessplanLab@FUB verfolgt:

- Studierende der FU Berlin sollen eigenständig ein Gründungsprojekt planen, strukturieren, formulieren und vor einer Expertenjury präsentieren. Die Teilnehmenden geben sich eigenständig eine Projektmanagementstruktur, definieren den Geschäftszweck, entwickeln auf Grundlage von Marktrecherchen und ggf. Experteninterviews ein Geschäftsmodell und fixieren dieses in Form eines üblichen Businessplans. Die Teilnehmenden erlernen somit praxisnahes, gründungsrelevantes Wissen und die entsprechenden Unternehmer-Skills innerhalb eines simulierten Gründungsprojektes.
- Im Rahmen einer fächerübergreifenden Teambörse sollen die Studierenden die Möglichkeit erhalten, ihre Gründungsideen vorzutragen, weitere Teammitglieder zu akquirieren und somit die Gelegenheit erhalten, in interdisziplinär angelegten Teams zu arbeiten.
- Die Ergebnisse werden in Form von institutsinternen Businessplanwettbewerben und im Rahmen eines am Ende der Veranstaltung stattfindenden FU-weiten Businessplanwettbewerbs präsentiert und prämiert.
- Grundlagen der Gründungslehre werden innerhalb einer von profund organisierten zentralen Veranstaltung vermittelt und im Rahmen der fachspezifischen Lehrveranstaltung und/oder Coaching-Angeboten in Bezug auf das jeweilige Gründungsprojekt weiterentwickelt und modifiziert.
- Fachspezifische Coaching-Angebote, ebenso Networkingtreffen und Expertengespräche, sollen die Teilnehmenden beim Entwickeln von Geschäftsideen und ihrer Umsetzung in Businesspläne praxisnah unterstützen.
- Die Teilnehmenden nehmen parallel am Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg (BPWstudy) teil und erhalten so ein weiteres Feedback von externen Juroren und zudem die Möglichkeit, die Markttauglichkeit der Geschäftsidee im Vergleich mit vielen anderen Businessplänen auf den Prüfstand zu stellen.
- Anknüpfung und Nähe zu Praktikern aus der Start-up Szene wird durch Gastvorträge sichergestellt.

Der Ablauf des BusinessplanLab@FUB erfolgt wie folgt: zu Beginn des Semesters, im Rahmen einer fachübergreifenden allgemeinen Vorlesung erfahren die Studierenden, wie

ein Businessplan aufgebaut ist, welche betriebswirtschaftlichen Grundlagen dafür nötig sind und auf welche Kriterien man bei der strukturierten Ausarbeitung besonders achten muss. Diese fachbereichsübergreifende Veranstaltung wird von Prof. Dr. Ingrid Isenhardt, der Gründungs-förderung der Freien Universität, durchgeführt.

Nach dieser ersten Einführung wird den Teilnehmenden in den entsprechenden Fachbereichen das für das jeweilige Fach und Branche spezifische Wissen im Bereich der Existenzgründung in Form von weiteren Veranstaltungen (Seminare, Expertengespräche, Coachings) vermittelt. Die fachbereichsübergreifende Lehrveranstaltung wird zentral für die Studierenden aller Fachbereiche, die fach- und branchenspezifischen Lehrveranstaltungen in den jeweiligen Fachbereichen angeboten. Am Institut für Informatik ist dies die Veranstaltung „Existenzgründung in der IT-Branche“.

Im Verlauf des Semesters setzen die Teilnehmenden die jeweilige Geschäftsidee konkret in einen Businessplan um. Die Entwicklung der Businesspläne beginnt i.d.R. nach der fünften Semesterwoche, da die Teilnehmenden zu diesem Zeitpunkt bereits Veranstaltungen zu Gründerteam, Businessplanaufbau, Produkt & Dienstleistung besucht sowie an der Ideen- und Teambörse teilgenommen haben. Die Businessplanentwicklung und das begleitende Coaching finden parallel zu der ersten Stufe des Businessplan-Wettbewerbs Berlin-Brandenburg statt, so dass die Einreichung der Businesspläne zur ersten Stufe des BPW Berlin-Brandenburg realisiert werden kann.

Um die Praxisnähe sicherstellen zu können und den Studierenden die Möglichkeit zu geben, mit erfolgreichen Gründern, Finanzgebern und Beratern in Kontakt zu kommen, werden Gäste aus der Start-up Szene und aus den jeweiligen Bereichen zu Expertenvorträgen, Präsentationen und Diskussionen eingeladen.

In der ersten Wettbewerbsstufe (am vorletzten Termin im Semester) wird in dem jeweiligen Fachbereich ein fachbereichsspezifischer BusinessplanLab@FUB-Businessplan-Wettbewerb durchgeführt und die Ergebnisse zusammen mit den Studierenden evaluiert. Die zwei besten Gründer-Teams aus dem jeweiligen Bereich, die von einer internen Jury ausgewählt werden, treten als Vertreter des Fachs beim universitätsweiten Wettbewerb an.

Die besten Gründerteams des jeweiligen Fachbereichs nehmen am universitätsweiten BusinessplanLab@FUB-Wettbewerb an der Freien Universität Berlin teil und treten dabei gegen die Sieger der anderen Fachbereiche an. Durch die Präsentationen der Businesspläne im Rahmen des fachbereichsübergreifenden BusinessplanLab@FUB-Wettbewerbs lernen die Studierenden, wie man eine Geschäftsidee einem fachfremden Publikum kurz und verständlich präsentieren kann. Die besten Pläne werden mit Sachpreisen prämiert.

## **2 Zielstellungen und Themenkomplexe der Befragung**

Zielstellung der Befragung im Wintersemester 2010/11 war die Ermittlung des Kompetenzzuwachses, den die Teilnehmenden im Verlauf der Veranstaltung im Bereich des Verständnisses von Unternehmensgründung nach eigener Einschätzung erworben haben. Insbesondere sollte erfasst werden, inwieweit die Teilnehmenden die Simulation der Unternehmensgründung für sich selbst als praxisrelevant erachten.

Die Befragung ordnet sich damit ein in den hochschuldidaktischen Zusammenhang der ergebnisorientierten Evaluierung von Lehrveranstaltungen im Rahmen des sogenannten Bologna-Prozesses (gemeinsamer Beschluss der Kultusministerkonferenz, der Hochschulrektorenkonferenz und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung 2005; siehe auch [BGLH08], S. 30).

Insgesamt wurden 54 Teilnehmende des FU-weiten Businessplanwettbewerbs im Wintersemester 2010/2011 zum Abschluss der Veranstaltung befragt. 22 der befragten Teilnehmenden kamen aus dem Fachbereich Informatik (Näheres s. 2.7). Die befragten Teilnehmenden strebten größtenteils einen Bachelor-Abschluss, einige auch den Master an.

In Orientierung an den aktuellen Stand der Diskussion in der Lehrevaluierung wurde die Form einer Selbsteinschätzung mittels vorgegebener Frageraster gewählt ([BGLH08] S. 32). Diese beziehen sich auf den durch den Besuch der Veranstaltung wahrgenommenen Zuwachs im Kompetenzbereich. Fokussiert wird hierbei auf die selbst wahrgenommene Kompetenz zur Unternehmensgründung bei den Teilnehmenden.

Insgesamt hatte die Befragung die Erfassung folgender Themenkomplexe zur Zielstellung:

- Teilnahmemotivation und -kontinuität
- Vorkenntnisse, Gründungsinteresse und -neigung vor Besuch der Lehrveranstaltung
- Gründungsinteresse und -neigung nach Besuch der Veranstaltung
- Nachhaltige Effekte durch den Besuch der Veranstaltung
- Angebot und Einbettung der Gründungsthematik im Rahmen der universitären Ausbildung
- Einschätzung der Relevanz für das Berufsleben und aktuelle Verbleibssituation
- Verbesserungsvorschläge, Kritik und Raum für sonstige Anmerkungen

Diese Themenkomplexe wurden in insgesamt 40 Fragen des Fragebogens operationalisiert. Mit 41 ausgefüllten Fragebögen bei insgesamt 54 Teilnehmenden lag die Rücklaufquote bei 76%. Es wurden angesichts der niedrigen Fallzahlen Papierfragebögen verwendet. Die Befragten wurden gebeten, die Fragebögen unmittelbar in der Veranstaltung auszufüllen und zurückzugeben. Hiermit wurden Zugangsbarrieren und Zeitverzögerungen, wie sie bei online-Umfragen auftreten können, vermieden. Die hohe Rücklaufquote bestätigt dieses Vorgehen (vgl. [BUNH11]).

### **3 Ergebnisse der Befragung**

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass die Teilnehmenden nach eigener Einschätzung einen realitätsnahen Einstieg in das Feld der Unternehmensgründung erhalten haben. Das Interesse an dem Thema Gründung ist gestiegen, und die Mehrheit der Teilnehmenden sieht in einer eigenständigen Unternehmensgründung nach dem Besuch der Veranstaltung

eine realistische Möglichkeit. Die Lehrveranstaltung zeigt im Ergebnis, daß die interdisziplinär angelegte Gründungslehre im Rahmen des BusinessplanLab@FUB sowohl für Studierende der Informatik als auch anderer Fachbereiche einen Kompetenzgewinn darstellt.

### **3.1 Teilnahmemotivation und -kontinuität**

Insgesamt ergibt sich ein recht breites Spektrum an Teilnahmemotiven (siehe Abbildung 1): Als zentrales Motiv an einer im Rahmen des FU-weiten Businessplanwettbewerbs angebotenen Veranstaltung teilzunehmen, wurde das „Reinschnuppern in das Thema Existenzgründung“ genannt. Dieses Motiv trifft insbesondere für Studierende der Informatik zu (82%), während es für die Studierenden aus anderen Fachbereichen eine weit geringere Rolle spielte (26%). An zweiter Stelle stand für die Teilnehmenden das pragmatische Motiv des Scheinerwerbs (36% Informatik-Studierende, 42% Studierende anderer Fachbereiche). Interessant sind auch die Antworten, die eine Gründungsneigung vermuten lassen: „Ich hatte/habe eine Geschäftsidee, wusste aber nicht wie ich mit dem Gründen anfangen soll“ bzw. „Ich wollte/will gründen“ wurde von knapp der Hälfte der Teilnehmenden (45%) als Motiv genannt. Schaut man bei diesen Kategorien auf die Antworten der Informatikstudierenden, wurden diese Antwortkategorien von jedem dritten Teilnehmenden gegeben.

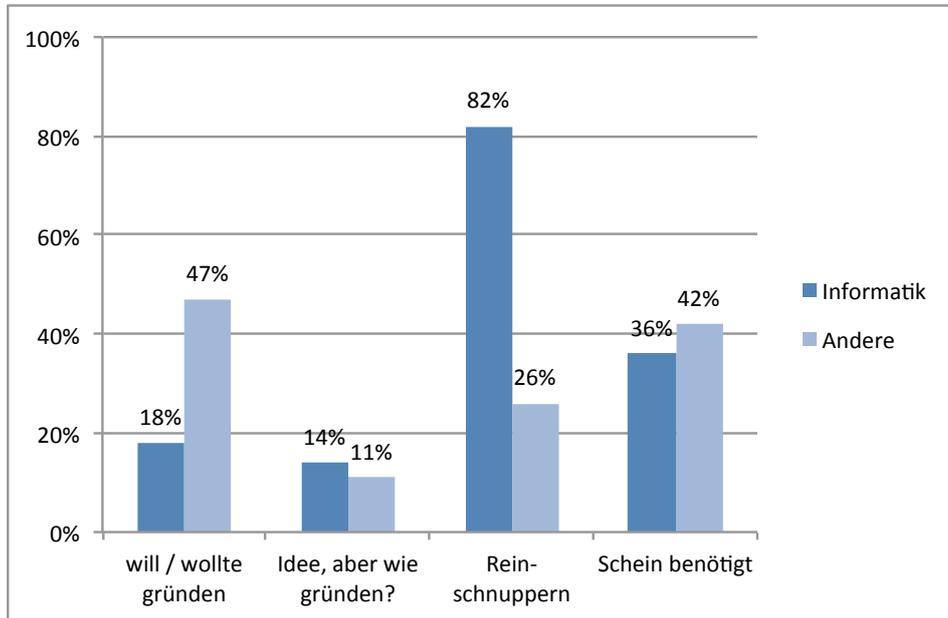


Abbildung 1: „Was hat Sie motiviert, an der Veranstaltung teilzunehmen?“ (Mehrfachnennungen möglich)

### 3.2 Vorkenntnisse, Gründungsinteresse und -neigung vor Besuch der Lehrveranstaltung

Bezüglich des Interesses vor Besuch der Veranstaltung an der Gründungsthematik ergibt sich folgendes Bild (siehe Abbildung 2): Bei der Gruppe der Informatik-Studierenden gaben 9% ein „sehr starkes“ bzw. 55% ein starkes Interesse an der Gründungsthematik vor Besuch der Veranstaltung an. 36% der Informatik-Studierenden gaben ein schwaches Interesse an der Gründungsthematik vor Besuch der Veranstaltung an. Im Vergleich: 69% der Befragten aus anderen Fachbereichen gaben ein sehr starkes (53%) bzw. starkes (16%) Interesse an der Gründungsthematik, 26% gaben ein schwaches bzw. 5% gaben ein sehr schwaches Interesse an der Gründungsthematik an.

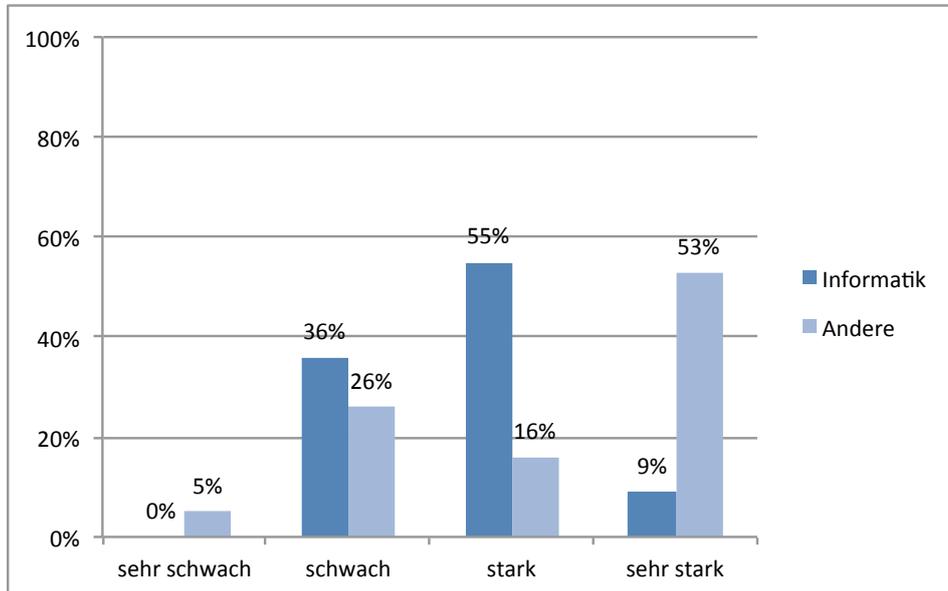


Abbildung 2: Interesse an der Gründungsthematik vor dem Besuch der Veranstaltung

### 3.3 Gründungsinteresse und -neigung nach Besuch der Veranstaltung

Interessant ist ein Vergleich der Angaben zum Interesse an der Gründungsthematik vor und nach dem Besuch der Veranstaltung (siehe Abbildung 3). Insbesondere bei den Informatik-Studierenden konnte eine deutliche Hebung des Interesses erreicht werden. Insgesamt gaben knapp 82% der befragten Informatik-Studierenden an, nach Besuch der Veranstaltung ein „sehr starkes“ (14%) bzw. „starkes Interesse“ (68%) an der Gründungsthematik besessen zu haben. Damit war die Gruppe der Interessierten bei den Informatik-Studierenden im Verlauf der Veranstaltung um 18 Prozentpunkte gestiegen (von 64% auf 82%). Lediglich 14% dieser Teilnehmendengruppe gaben ein schwaches Interesse an der Gründungsthematik nach Besuch der Veranstaltung an; vor Beginn der Veranstaltung waren dies noch mehr als ein Drittel (36%) gewesen. Bei den Studierenden aus anderen Fachbereichen war die Gruppe der stark bzw. sehr stark an Gründung Interessierten während der Veranstaltung um 20 Prozentpunkte gewachsen (von 69% auf 89%). Gegenüber mehr als einem Viertel vor der Veranstaltung gaben nur noch 11% danach an, schwach an der Gründungsthematik interessiert zu sein.

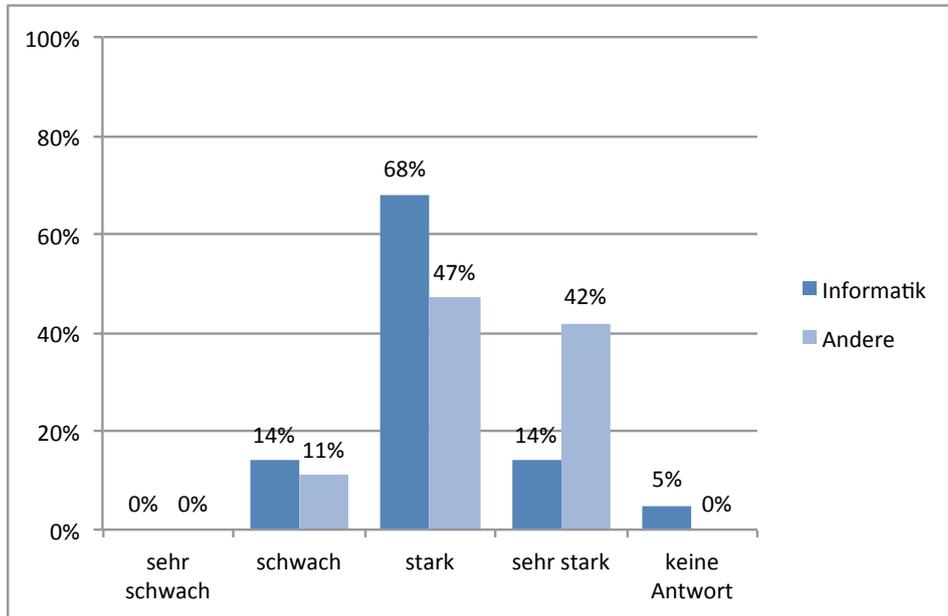


Abbildung 3: Interesse an der Gründungsthematik nach Veranstaltungsbesuch

### 3.4 Nachhaltige Effekte durch den Besuch der Veranstaltung

Das gestiegene Interesse an Unternehmensgründungen insgesamt mag für viele Studierende mit der Möglichkeit zusammenhängen, während der Veranstaltung eigene Vorstellungen und Ideen in dieser Hinsicht zu erproben. Offensichtlich werden die Resultate überwiegend als aussichtsreich eingeschätzt. 84% aller Teilnehmenden aus den Fachbereichen außerhalb der Informatik gaben an, während der Veranstaltung eine für sie realistische Geschäftsidee entwickelt zu haben. Bei der Gruppe der Informatik-Studierenden lag dieser Anteil sogar bei 91% (vgl. Abbildung 4).

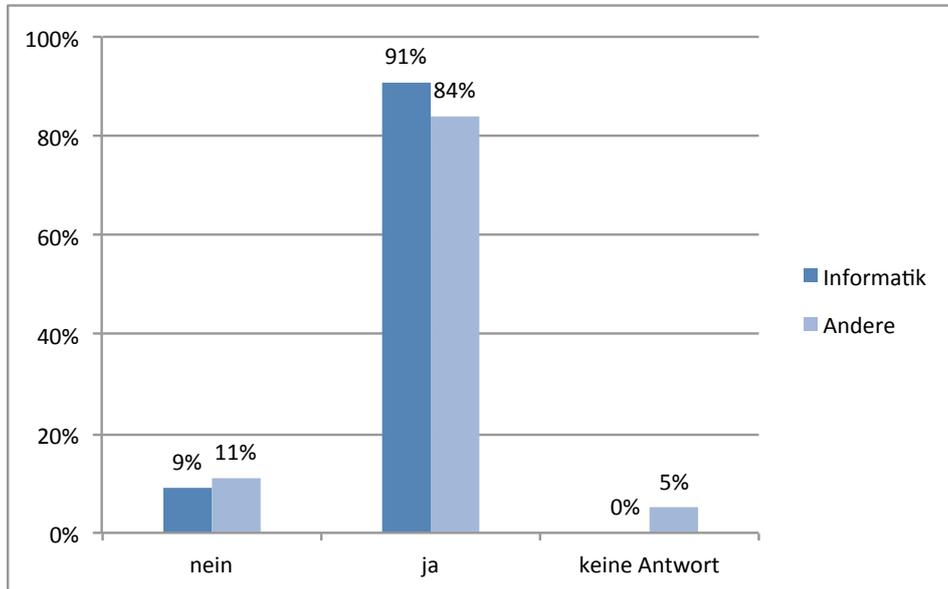


Abbildung 4: Konnten Sie eine für sich realistische Geschäftsidee während der Veranstaltung entwickeln?

Hierbei gab über die Hälfte der Studierenden aus den Nicht-Informatik-Fachbereichen und sogar knapp drei Viertel der Informatik-Studierenden an, dass sie die Ideenbörse der Lehrveranstaltung als hilfreich für ihre Themenfindung empfanden (vgl. Abbildung 5).

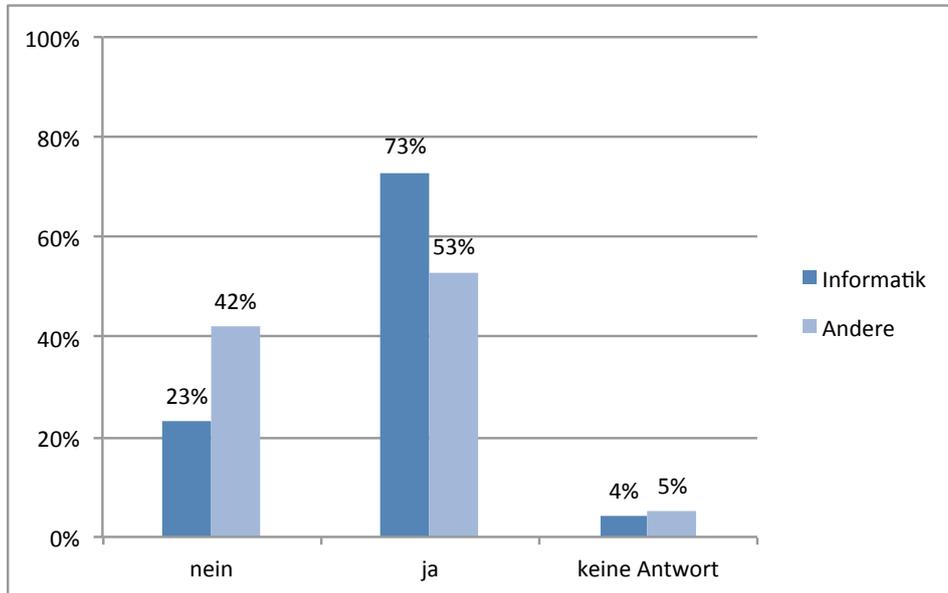


Abbildung 5: War die Ideenbörse für die Ideen- und Teamfindung hilfreich?

Alle Informatik-Studierenden, jedoch nur ein gutes Drittel (37%) der Studierenden aus anderen Fachbereichen nahmen Coaching-Termine für die Entwicklung des eigenen Unternehmenskonzepts wahr. Die rückblickende Bewertung des Coachings in den beiden Studierendengruppen zeigt Abbildung 6.

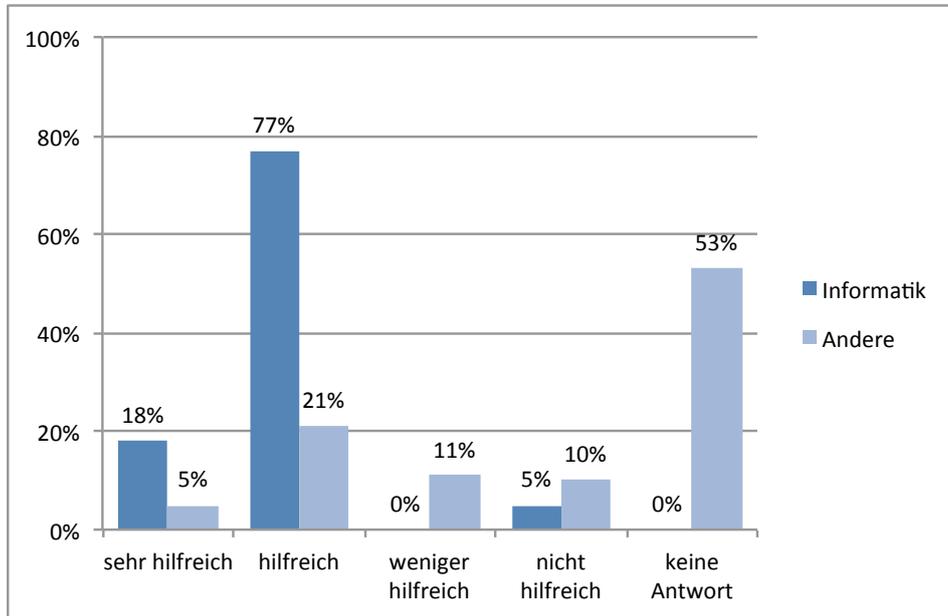


Abbildung 6: Wie hilfreich war das Coaching für die Weiterentwicklung Ihrer Geschäftsidee?

Es ist offensichtlich, dass die Coachings von den Informatik-Studierenden insgesamt als erheblich hilfreicher bewertet wurden als von den Studierenden anderer Fachbereiche. Während 95% aller Informatik-Studierender mit „hilfreich“ bzw. „sehr hilfreich“ antworteten, waren dies bei den anderen Fächergruppen nur etwas mehr als die Hälfte derjenigen, die zu dieser Frage Stellung nahmen (26% von 47%).

Nach den Angaben der Befragten wurde insgesamt über die Hälfte von ihnen durch die Veranstaltungsreihe zu Überlegungen einer eigenen Unternehmensgründung motiviert. Der Anteil der positiv Antwortenden liegt bei den Studierenden anderer Fachbereiche bei fast zwei Dritteln; bei den Informatik-Studierenden bei genau der Hälfte (vgl. Abbildung 7).

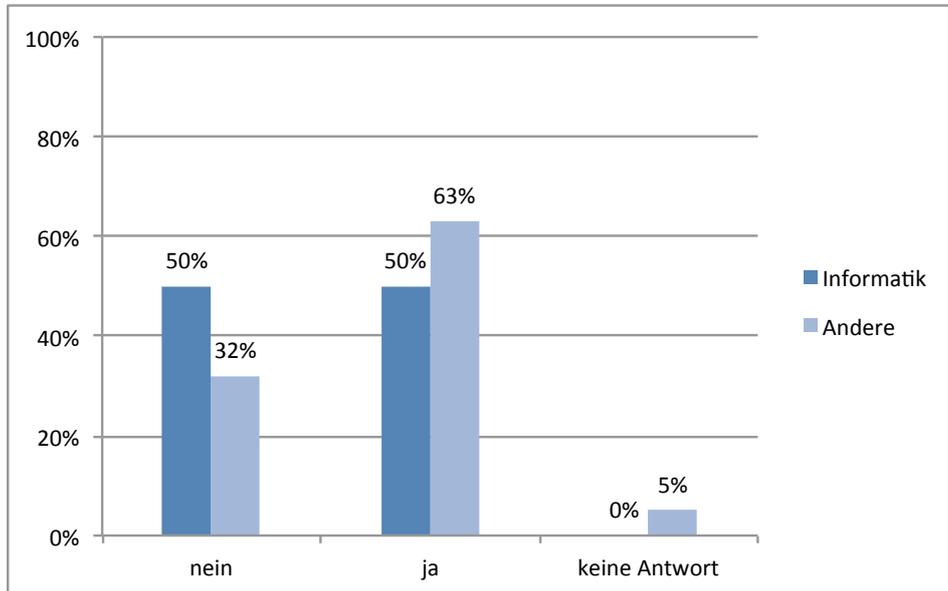


Abbildung 7: Wurden Sie durch den Besuch der Veranstaltung zur Überlegung einer Unternehmensgründung veranlasst?

Die Antwortverteilung zur Überlegung einer Unternehmensgründung bestätigt sich bei der Nachfrage nach konkreten Planungen in dieser Richtung (vgl. Abbildung 8). Auch hier antwortet die Hälfte der Informatik-Studierenden positiv. Bei den Studierenden aus anderen Fachbereichen ist der Anteil mit konkreten Plänen im Vergleich zur vorhergehenden Frage sogar noch gestiegen. Möglicherweise bestanden bei einzelnen Teilnehmenden Überlegungen zur Gründung also schon vor dem Besuch der Veranstaltung und mussten nicht erst aktiviert werden.

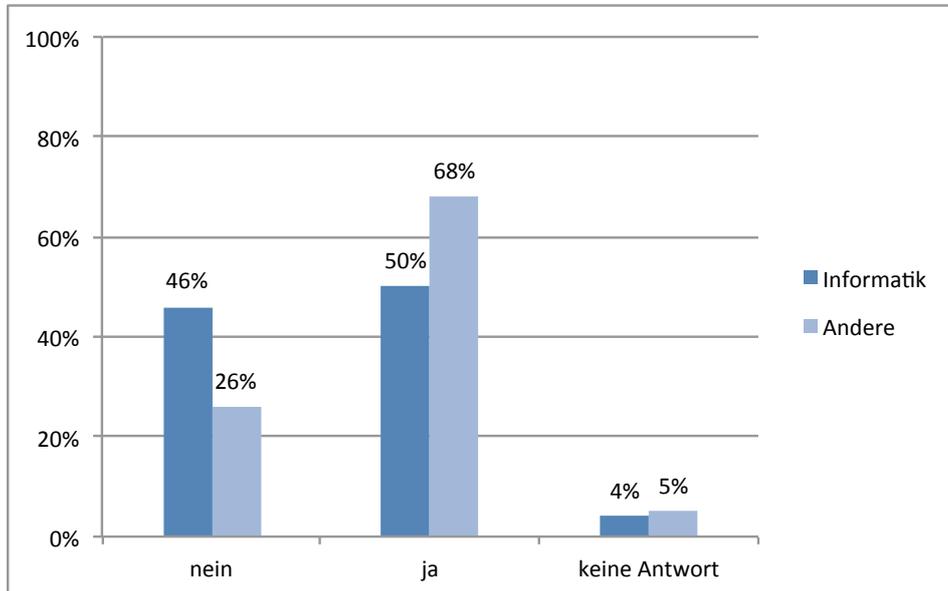


Abbildung 8: Planen Sie im Anschluss an die Veranstaltung ein Gründungsvorhaben?

### 3.5 Angebot und Einbettung der Gründungsthematik im Rahmen der universitären Ausbildung

Gründungsthemen haben für deutlich weniger als die Hälfte der Teilnehmenden ein zu geringes zeitliches Gewicht im eigenen Studium (vgl. Abbildung 9). Informatik-Studierende gaben zu 36% an, sie hätten zu wenig Zeit, sich im Rahmen ihres Studiums mit dem Thema Existenzgründung zu beschäftigen; bei den Studierenden anderer Fachbereiche waren dies 42%. Über die Hälfte (55%) der Informatik-Studierenden und knapp die Hälfte (47%) der Studierenden anderer Fachbereiche gab an, das für diesen Themenkomplex im Rahmen ihres Studiums zur Verfügung stehende Zeitbudget sei angemessen.

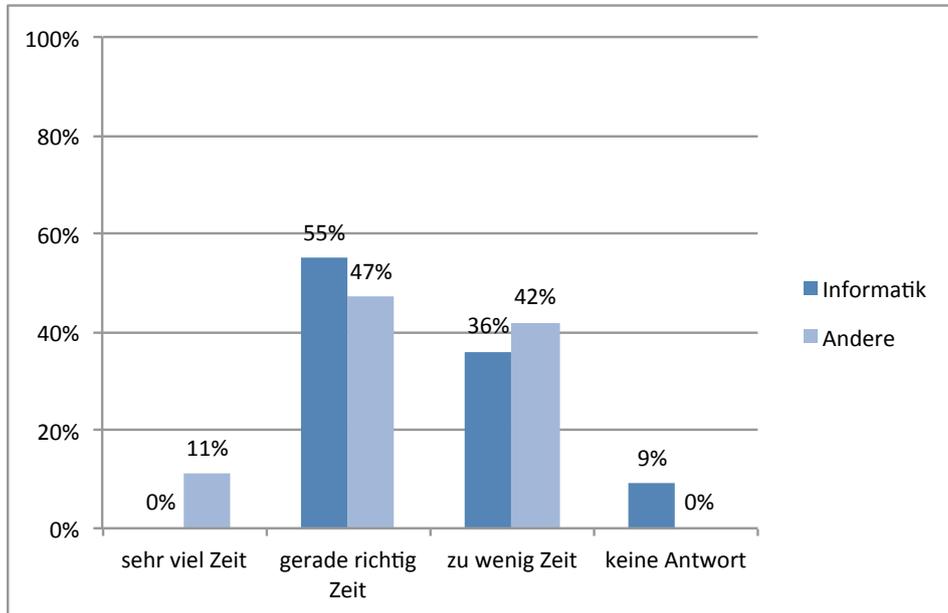


Abbildung 9: Wie schätzen Sie die zeitlichen Möglichkeiten ein, sich im Rahmen Ihres Studiums mit Gründungsthemen zu beschäftigen?

Im Vergleich zur zeitlichen Gewichtung weniger problematisch scheint die Anrechenbarkeit der Veranstaltung im Studium wahrgenommen zu werden (vgl. Abbildung 10); sei es im Hinblick auf Semesterwochenstunden oder auf die Punktevergabe (ECTS). Über die Hälfte (53%) der Antwortenden aus Fachbereichen außerhalb der Informatik halten die Gewichtung angesichts des eigenen geleisteten Arbeitsaufwandes in der Veranstaltung für angemessen; der Rest verteilt sich gleichmäßig (zu je 16%) auf die Antworten „weniger gearbeitet, als mir für das Studium angerechnet wird“ bzw. „mehr gearbeitet“ bzw. „keine Antwort“. Bei den Informatik-Studierenden sind es sogar fast zwei Drittel (64%), die Gewichtung für genau angemessen halten; jeweils 18% halten sie für eher zu niedrig bzw. eher zu hoch.

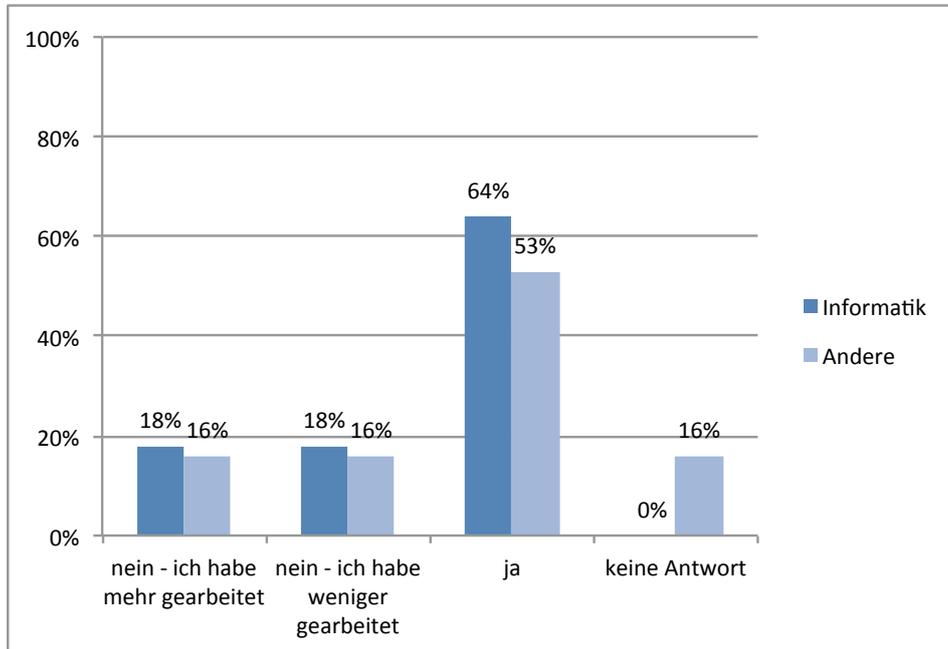


Abbildung 10: Wurde die von Ihnen besuchte Veranstaltung hinreichend in Ihrem Studienablauf (durch SWS oder ECTS) gewichtet?

### 3.6 Einschätzung der Relevanz für das Berufsleben, Studienabschluss und aktuelle Verbleibssituation

Fast drei Viertel der Informatik-Studierenden (73%) und alle befragten Studierenden aus den anderen Fachbereichen waren der Ansicht, im Rahmen der Veranstaltung über die Grenzen ihres eigenen Faches hinaus gefordert worden zu sein. Über zwei Drittel (68%) der nicht Informatik Studierenden und sogar über drei Viertel der Informatik-Studierenden (77%) schätzen ihre Teilnahme an der Veranstaltung als wichtig bzw. sehr wichtig für ihr zukünftiges bzw. gegenwärtiges Berufsleben ein. Nur ein/e Nicht-Informatiker/in gab den Besuch der Veranstaltung für die berufliche Orientierung als unwichtig an (vgl. Abbildung 11). Damit scheint ein wesentliches Ziel der Veranstaltung erreicht, nämlich den Teilnehmenden praxisnahe Orientierung über Möglichkeiten der Existenzgründung insbesondere im Bereich der Informatik zu vermitteln und ihnen die Möglichkeit der Selbsteinschätzung zu geben, inwieweit diese Form der Erwerbstätigkeit nach dem Studium für sie erfolgversprechend ist.

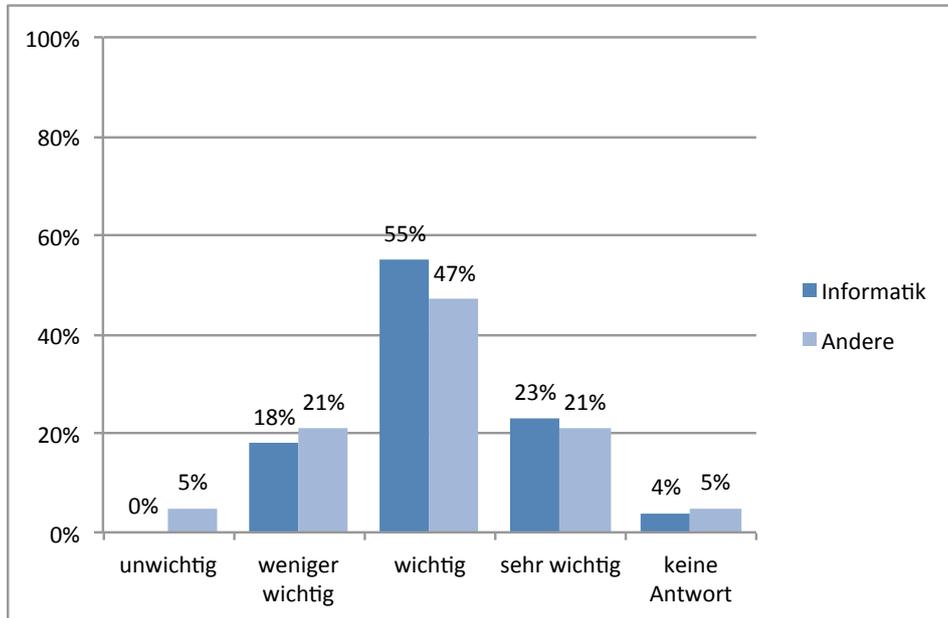


Abbildung 11: Wie schätzen Sie die Wichtigkeit der Veranstaltung im Rahmen Ihres Berufslebens ein?

In beiden Studierenden-Gruppen (Informatik-Studierende als auch Studierende anderer Fachbereiche) befindet sich die Mehrzahl der Antwortenden nach eigenen Angaben am Ende ihres Studiums; allerdings ist dieser Anteil bei den Studierenden anderer Fachbereiche erheblich höher (79%) als bei den Informatik-Studierenden (46%). Während die Thematik der Veranstaltung offenbar zu einem erheblichen Teil (36%) auch Anfänger des Informatik-Studiums anspricht, gaben nur 11% der Studierenden aus anderen Fachbereichen an, am Anfang ihres Studiums zu stehen. Über einen Studienabschluss verfügte keiner der Befragten (vgl. Abbildung 12).

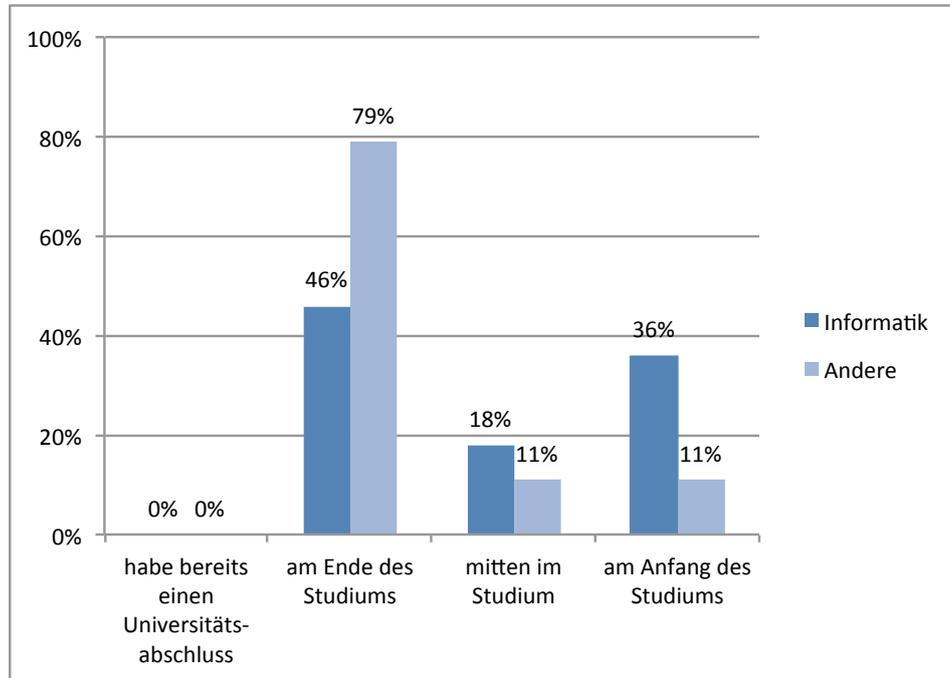


Abbildung 12: In welcher Phase Ihres Studiums befinden Sie sich momentan?

Wie erwartbar, streben die meisten der Teilnehmenden den Bachelor-Abschluss an (jeweils 63% in beiden Gruppen), während knapp ein Viertel (23%) der Informatik-Studierenden, aber nur 5% der Studierenden aus anderen Fachbereichen angaben, auf Master zu studieren.

### 3.7 Fachbereichszugehörigkeit

Die Teilnehmenden (TN) aus Nicht-Informatik-Fachbereichen kommen zu über einem Viertel (5 TN) aus dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften und zu je gleichen Anteilen von je 4 TN aus den Fachbereichen Jura bzw. Biologie, Chemie und Pharmazie (siehe Abbildung 13). Weitere vertretene Fächer sind (je 1 TN) Politik-/Sozialwissenschaften; Erziehungswissenschaft/Psychologie; Chinawissenschaften sowie Theater/Film.

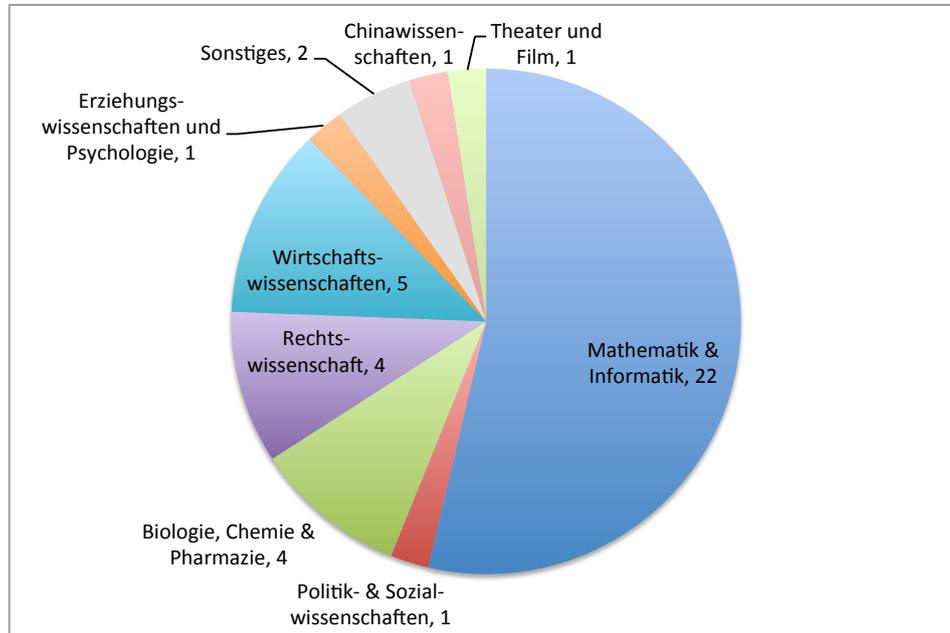


Abbildung 13: An welchem Fachbereich studieren Sie? (absolute Teilnehmendenzahlen)

#### 4 Schlussfolgerungen

Wie die Ergebnisse der Befragung zeigen, haben die Teilnehmenden nach eigener Einschätzung einen realitätsnahen Einstieg in das Feld der Unternehmertätigkeit erhalten. Das Interesse daran ist tendenziell gestiegen, und die Mehrheit der Teilnehmenden sieht in einer eigenständigen Unternehmensgründung nach dem Besuch der Veranstaltung eine realistische Möglichkeit. Darüber hinaus zeigt die Lehrveranstaltung im Ergebnis, dass die interdisziplinär angelegte Gründungslehre sowohl für Informatik-Studierende als auch für Studierende anderer Fachbereiche einen Kompetenzgewinn bedeutet.

Dies bestätigt den handlungsorientierten Ansatz der Lehrveranstaltung, der der Wissensgenerierung durch konkrete Erfahrungen Vorrang einräumt vor der abstrakten Wissensvermittlung durch die Lehrenden.

Eine besondere Herausforderung, aber auch Chance, liegt im interdisziplinären Ansatz der Lehrveranstaltung, der Studierende der Informatik mit solchen aus anderen Studienfächern zusammenarbeiten lässt. Hierbei zeichnen sich Informatikstudierende häufig aus durch anwendungsorientierte Unternehmenskonzepte, auf denen die interdisziplinäre Gründungslehre aufbauen kann. Die Erweiterung von Gründungsteams über Fachgrenzen hinaus bietet in diesem Zusammenhang die vielversprechende Möglichkeit, vorhandene Kompetenzen aus den unterschiedlichen Bereichen zusammenzuführen und sich ergänzen zu lassen.

[TMD10].

Wünschenswert ist es in diesem Zusammenhang, den interdisziplinären Zugang zur Gründungslehre durch Integration in die verschiedenen Studienordnungen auch formal zu fördern. Dies wäre auch im Sinne der praxisnahen Ausrichtung der Bachelor-Studiengänge.

Die Ausrichtung der Veranstaltung in Form eines - auch universitätsweiten - Wettbewerbs kann als gelungen bezeichnet werden. Die Universität wäre hierbei gefragt, fördernde Rahmenbedingungen durch den Abbau organisatorischer Hürden zu schaffen.

Um höhere Fallzahlen der befragten Teilnehmenden zu generieren und die Effekte von Weiterentwicklungen des Veranstaltungskonzeptes zu erfassen, werden weiterführende Befragungen der Zielgruppen angestrebt. Darüber hinaus denkenswert sind qualitative Befragungsansätze und Vergleichsstudien zwischen Angeboten unterschiedlicher Ausbildungsstätten, Studienrichtungen und Regionen. Auf einer qualitativen Ebene könnte beispielsweise gezielter eruiert werden, mit welcher Erwartungshaltung Teilnehmende in die Lehrveranstaltung gegangen sind und ob diese erfüllt oder enttäuscht wurden. Auch die Frage, welche Elemente der Lehrveranstaltung sich didaktisch als besonders zielführend und effektiv für die Teilnehmenden erwiesen haben, lässt sich mit offenen Fragen in Gesprächsform mit der gebotenen Ausführlichkeit besser klären. Qualitative Befragungen bieten zudem eine bessere Möglichkeit als standardisierte Erhebungen, Begründungszusammenhänge, Bewertungen und Abwägungsprozesse der Befragten in Erfahrung zu bringen [Kle11].

## Literatur

- [BGLH08] E. Braun, B. Gusy, B. Leidner und B. Hannover. Das Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte, studentische Kompetenzen. In *Diagnostica Vol. 54, Nr. 1*, Seiten 30–42, 2008.
- [BUNH11] E. Braun, I. Ulrich, A. Nowakowski und B. Hannover. FAQs Lehr-evaluation. Webseite des Arbeitsbereichs Schul- und Unterrichtsforschung am FB Erziehungswissenschaften und Psychologie, FU Berlin, 2011. [http://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/ewi-psy/forschung/fb\\_lehrevaluation2/lehrevaluation/index.html](http://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/ewi-psy/forschung/fb_lehrevaluation2/lehrevaluation/index.html), Stand vom 20.9.2011.
- [Kle11] G. Kleining. Der qualitative Forschungsprozess. In Gabriele Naderer und Eva Balzer, Hrsg., *Qualitative Marktforschung in Theorie und Praxis*, Seiten 197–240. Gabler, 2011.
- [TMD10] R. Tolksdorf, M. Mochol und S. Demmler. Wirkungen der praxisorientierten Entrepreneurshiplehre am Institut für Informatik der Freien Universität Berlin. In *Tagungsband 14. Interdisziplinäre Jahreskonferenz für die Gründungsforschung G-Forum 2010*, 2010.